

Mit Schwung auf Weihnachten zu

»Swing into Christmas« mit der »Hot Stuff Jazzband« im Traunreuter k1

Einen ungemein vergnüglichen Abend bescherte die Münchner »Hot Stuff Jazzband« den rund 200 Besuchern, die zum Auftakt ihrer Weihnachtstournee »Swing into Christmas« ins k1 gekommen waren.

Das lag zum einen natürlich an der zeitlosen Musik eines Louis Armstrong & Co., zum anderen am Bandleader Heinz Dauhrer, der als Trompeter, Sänger und Entertainer sogleich mit Witz und Charme für sich einnahm. Bestens unterstützt wurde der gebürtige Siegendorfer dabei von vier altgedienten Profis, die niemandem mehr etwas beweisen müssen.

Gary Todd am Kontrabass hat schon mit Drummer-Legende Buddy Rich gespielt und Schlagzeuger Hermann Roth kann auf Engagements bei Max Greger oder Ambros Seelos zurückblicken. Ergänzt von Butch Kellem an der Posaune und John Brunton an der Gitarre, die auch als Sänger hervortraten, ergab dies ein Ensemble, das so souverän, harmonisch und stilistisch agierte wie man es selten erlebt.

Als Einstieg wählte die Band den Titel »Ain't Misbehavin'« aus dem Jahr 1929, mit dessen Version Louis Armstrong den Grundstein seiner Karriere gelegt habe, wie Dauhrer dazu erklärte. Das Schaffen von »Satchmo« stand denn auch im Mittelpunkt des Konzerts,



Die »Hot Stuff Jazzband« agierte im Traunreuter k1 so souverän, harmonisch und stilistisch, wie man es selten erlebt.
(Foto: Marietta Heel)

wobei für die weihnachtliche Stimmung vor allem Butch Kellem sorgte, der allein mit seinem fein differenzierten Posaunenspiel gerau zu hingebungsvoll vorführte, wie man so altbekannte Lieder wie »Leise rieselt der Schnee« oder »Es werd scho glei dumpy« in Hörerlebnisse der besonderen Art verwandeln kann.

Nach einem Abstecher zu »Christmas in New Orleans« (1955) holte Dauhrer dann weit aus und behauptete anhand einer wild erfundenen Geschichte, dass der Jazz seinen Ursprung eigentlich im Chiemgau habe. Zumindest in puncto Dreigesang,

könnte man sagen, den er anschließend zusammen mit Butch Kellem und John Brunton anstimmte und so dem Song »When I Grow Too Old to Dream« (1934) zu neuen Ehren verhalf.

Nach der Pause und einer Runde »Rock Around The Clock« wurde es mit dem Song »Frosty the Snowman« (1950) erneut weihnachtlich, bevor Dauhrer den Schüleraufsatz »Apfent« von Toni Lauerer zum Besten gab. Eine mittlerweile fast zum Klassiker gereifte Kurzgeschichte, die immer wieder für viele Lacher sorgt und Kindheitserinnerungen weckt. Eine quasi beschleu-

nigte Version von »Oh Tannenbaum« brachte wieder Schwung ins Geschehen, und zu »C'est si bon« erzählte Dauhrer dann noch, auf welch kuriosem Weg die Rechte an dem Chanson seinerzeit an Louis Armstrong gefallen waren. Mit dem unverwüstlichen »When The Saints Go Marchin' In« neigte sich das Konzert dann dem Ende zu und als Zugabe erklang noch das herzerwärmende »What A Wonderful World«. Entsprechend beschwingt ging es hinaus in die Nacht, die leider (noch) wenig Winterliches zu bieten hatte.

Wolfgang Schweiger